

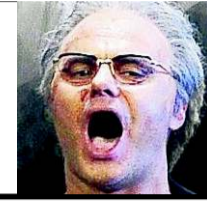


SOLOTHURNER ZEITUNG

www.solothurnerzeitung.ch



Sport Heiko Vogel wird beim FCB Cheftrainer
Heute wird der Interims- zum Cheftrainer der Basler befördert. **Seite 15**



Kultur Roberto Saccà ist Palestrina
Im Opernhaus Zürich wird Hans Pfitzners selten gespielte Oper aufgeführt. **Seite 31**

Angriff auf FDP kein Tabu mehr

SVP-Exponenten haben über das Wochenende das Terrain für einen Angriff auf die FDP vorbereitet. Nachdem Parteipräsident Toni Brunner die FDP vor einem nicht «konkordanten» Verhalten gewarnt hatte, sprach SVP-Nationalrat Peter Spuhler in der «Sonntagszeitung» Klartext: «Wenn Widmer-Schlumpf mithilfe der FDP wiedergewählt wird, haben wir eine neue Ausgangslage.» In diesem Fall sollte die SVP die FDP angreifen.

Neben den Wirren um die SVP steht die SP, die am Mittwoch einen Sitz neu zu besetzen hat, etwas im Absicht. In grossen Interviews äussern sich Alain Berset und Pierre-Yves Maillard. (AZ) **Seiten 2, 3, und 4**

Mit Gewalt über den Balmberg

Unbekannte haben auf der Nordseite des Balmbergs die Überfahrt auf der Passstrasse erzwungen. Die untere Barriere oberhalb des Sollmattbodens ist komplett entfernt, die auf dem Pass umgebogen worden. Die Barrieren, die im Winter unten sind, bewegen immer wieder die Gemüter – vor allem im hinteren Thal. Auch im letzten Jahr wurden sie zweimal demoliert. Einige ärgern sich darüber, dass in Welschenrohr nicht angeschrieben wird, dass die Barrieren geschlossen sind. Dem hält das Kreisbauamt entgegen: Wer vor der geschlossenen Barriere steht, hat mindestens zwei Fahrverbots-Schilder missachtet. (MZ) **Seite 20**

Rock-Opas gaben ihr letztes Konzert

Mehr als 600 Fans haben sich im Solothurner Kofmehl zum Abschiedskonzert der Babblers versammelt. Noch einmal wollten sie die Gassenhauer der Rolling Stones hören, die die bekannte Coverband seit Jahrzehnten zum Besten gibt. Sie sollten auch diesmal nicht enttäuscht werden. Die Solothurner Rebellen der ersten Stunde machten die Illusion im Kofmehl perfekt; vor allem die Stimme von Tony Gloor erinnerte stark an Mick Jagger. Zwar war die Bühnenshow der Altrockers nicht mehr ganz so geschmeidig; doch die mehrheitlich weisshaarigen Zuschauer verspürten, so schien es, den dritten Frühling. (CRS) **Seite 21**

Auch die USA und China machen mit, aber erst 2020

Weltklimagipfel Bis 2015 soll Abkommen stehen und 2020 in Kraft treten

Der UNO-Klimagipfel in Durban hat sich nach einem 14-tägigen Verhandlungsmarathon auf einen Fahrplan für ein globales Abkommen zur Begrenzung der Erderwärmung verständigt. Erstmals wollen auch Klimaständer wie die USA und China verbindliche Ziele zur Reduzierung ihrer Treibhausgas-Emissionen akzeptieren. Die EU setzte durch, dass das Abkommen bis 2015 erarbeitet werden und spätestens 2020 in Kraft treten soll. Einzelheiten wie Vorgaben zur Reduzierung von Treibhausgasen blieben vorerst offen.

Beschlossen wurde auch eine zweite Verpflichtungsperiode für das Kyoto-Protokoll – allerdings ohne die

USA, Russland, Kanada, Japan sowie Schwellenländer wie China und Indien. Langfristig soll der Weltklimavertrag das Kyoto-Protokoll dann ablösen, sodass alle Staaten nach den gleichen Regeln Verpflichtungen zur Emissionsminderung eingehen. Wie verbindlich dieser Vertrag sein wird, ist allerdings noch offen.

Zudem einigten sich die etwa 190 Staaten auf einen Klima-Fonds, mit dem vom Klimawandel besonders betroffene Länder ab 2020 jährlich 100 Milliarden Dollar bekommen sollen. Woher dieses Geld kommen soll, ist unklar.

«Wir sind froh, dass endlich dieser Entschluss gefallen ist», sagte der Di-

rektor des Bundesamtes für Umwelt (Bafu), Bruno Oberle, nicht mehr zwischen Industrie- und Entwicklungsländern zu unterscheiden, sei ein «Paradigmenwechsel in den internationalen Klimaverhandlungen».

Umweltorganisationen wie Greenpeace hielten jedoch weder die Beschlüsse zum Kyoto-Protokoll noch den Fahrplan für den Weltklimavertrag für ausreichend, um die Klimaerwärmung auf unter zwei Grad zu begrenzen. Das neue Abkommen sei zudem rechtlich kaum bindend.

Die nächste Konferenz findet vom 26. November bis 7. Dezember 2012 in Katar statt. **Seite 8**

Kommentar rechts



HANSJÖRG SAHLI

Wie Maria mit dem Jesuskind die Stadt Solothurn eroberte

Alle drei Parkhaus-Anzeigen standen gestern Nachmittag in Solothurn auf «000» – kein Platz mehr im Untergrund. Für den Volksauflauf wie im Heiligen Land vor gut 2000 Jahren hatte nicht der erste Sonntagsverkauf gesorgt, sondern wie damals eine Volkszählung nach römischem Muster. Denn viel herumirrendes Volk suchte eine Bleibe, darunter auch Maria aus Nazareth (oder Mirjam Recher aus Olten) mit ih-

rem Erstgeborenen Jesus – in Solothurn gestern jedoch ein Mädchen, nämlich die am 8. November zur Welt gekommene Louisa Recher. Um sie drehte sich in der Altstadt die Weihnachtsreise der Landes- und Freikirchen: Hirten umringt von Schafen, Weise mit Ihren Kamelen und natürlich die Häscher von Herodes suchten alle den neu geborenen König der Juden, den Messias und Erlöser. (WWW) **Seite 19**

Kommentar

von Kristin Palitza, Durban



Das ist kein Durchbruch

■ Ein hoher Preis für einen schwachen Kompromiss. In diesem Jahrzehnt wird es im internationalen Klimaschutz so gut wie keine Fortschritte geben. Dafür gibt es ab 2020 ein Abkommen, in dem sich endlich alle Länder zu CO₂-Reduktionen bekennen. Ein Durchbruch, für den die Politiker das Ergebnis des 17. UNO-Klimagipfels in Durban verkaufen wollen, ist das sicherlich nicht.

Nach zwei Wochen zäher Debatten, bewusst niedrig angesetzter Erwartungen und 36 Stunden Extrazeit haben die 194 Teilnehmerländer mehr verschoben als entschieden. Wie ein Kyoto-II-Abkommen aussieht, bleibt unklar und ebenso, wie der neue Weltklimavertrag gestaltet werden soll. Die dringende benötigte Finanzierung des Klimafonds bleibt ebenfalls ungeklärt.

Für das nächste Jahrzehnt bleibt es bei den freiwilligen Verpflichtungen der Nicht-Kyoto-Länder. Die erneuerten Verpflichtungen der 37 Industrieländer, die unter dem Kyoto-Protokoll am meisten zur CO₂-Reduktion beitragen haben, werden nicht ausreichen. Sie stehen nur noch für 15 Prozent der globalen Emissionen.

Um einen Kollaps der Verhandlungen zu vermeiden, einigte man sich auf eine Lösung, die hauptsächlich das Gesicht wahrt. Das Mandat für ein globales Abkommen war zum Schluss die einzige Möglichkeit, die tiefe Kluft zwischen Europa und seiner Allianz mit den 120 ärmsten Ländern auf der einen Seite und den Umweltsündern USA und China auf der anderen zu überbrücken. Noch wichtiger: Ein Nachfolgeabkommen wird erst ab 2020 in Kraft treten. Es könnte dann bereits zu spät sein, den Klimawandel in Schach halten zu wollen.

ausland@azmedien.ch



Gesagt

«Ich wusste: Meinen Arbeitgeber gibt es nicht mehr.»

JEAN-CLAUDE DONZEL, Mediensprecher von Swissair und Swiss, blickt auf das «Grounding» zurück **Seite 9**

REGION

Wie bringt Derendingen seine Bauprojekte unter einen Hut?

Im Zentrum von Derendingen geht etwas: Der Bau von Seniorenwohnungen beim Alters- und Pflegeheim ist ein erstes von zahlreichen Projekten, die in der Gemeinde anstehen. Vor allem bei der Verkehrsplanung gibt es noch wichtige, ungeklärte Fragen. (CRS) **Seite 23**

Neue Busse im Bucheggberg entschärfen Kapazitätsengpass

Der Ärger der Eltern von Bucheggberger Schulkindern über die engen Platzverhältnisse in den Postautos ist gross. Nun entspannt sich die Situation auf den Schulwegen etwas. Der Bellacher Busbauer Hess hat drei neue und geräumigere Postautos in den Bucheggberg geliefert. (CRS) **Seite 23**

HEUTE IN DER ZEITUNG

Immobilien	Seite 26
Todesanzeigen	Seite 29
Kino	Seite 32
TV/Radio	Seite 33
Agenda	Seite 34
Wetter	Seite 35
Gratulationen	Seite 35
In memoriam	Seite 35
Leserbriefe	Seite 36
Sudoku	Seite 36
Tagesfrage	Seite 36

